



Zuletzt aktualisiert: **25.02.2012 um 20:17 Uhr** (1 Kommentar)

Auf der Jagd nach einem Phantom

Seit 2008 beschäftigt sich das Naturschutzzentrum Weitental in Bruck mit dem Luchs. Da es bisher noch keine verwertbaren Beweise für die Anwesenheit des Tieres gibt, wurde die Beobachtung verstärkt.



Foto © APA/Sujet Ein Foto vom Luchs: Das würden sich die Luchsbeobachter wünschen. Vielleicht geht er ja doch in die Fotofalle

Meldungen über das Vorhandensein des Luchses in der Region gab es schon etliche. Vom Tollinggraben in St. Peter-Freienstein über den Kotzgraben im Gemeindegebiet von Oberaich bis ins Brucker Weitental spannt sich der Bogen. Doch mit den bisherigen Meldungen kann die Existenz des scheuen Wildtiers in der Region noch nicht schlüssig bewiesen werden.

"Jäger und Anrainer überbringen uns immer wieder derartige Meldungen, auch Sichtungen des Luchses wurden uns schon überbracht. Aber all diese Beobachtungen und Wahrnehmungen sind leider unbestätigt", sagt Siegfried Prinz, Leiter des Naturschutzzentrums Weitental in Bruck. Auch Prinz selbst hat den Luchs schon rufen

gehört, er will aber gleichsam "handfeste Beweise" für das Vorhandensein dieser Katzenart.

Seit vier Jahren beschäftigt sich das Naturschutzzentrum mit dem Thema "Luchs in der Steiermark". Gemeinsam mit dem Nationalpark Kalkalpen gibt es schon seit 2009 ein Monitoring, also die Beobachtung des Luchses mittels Fotofallen, um die Meldungen zu verifizieren.

Diese Bestrebungen wurden nun verstärkt. In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Naturschutzbund wurde ein schlagkräftiges Team aus Biologen, Zoologen und Fährtenlesern zusammengestellt. "Unterstützt wird unser Team auch von der heimischen Jägerschaft, die unsere Bemühungen auch bisher schon positiv begleitet hat", freut sich Prinz.

Neun Fotofallen, also Kameras, die an wahrscheinlichen Wegen der Luchse angebracht wurden, sollen nun das "Phantom", wie Prinz den Luchs auch nennt, bildlich "dingfest" machen. Dazu eignen sich besonders die Monate Jänner bis März, denn das ist die Ranzzeit des Luchses, in der er besonders aktiv ist", erklärt Prinz. Vor allem der März ist eine "heiße Phase", wurde doch der Großteil der bisherigen - unbewiesenen - Wahrnehmungen und Beobachtungen im März gemacht.

Aber auch der Schnee kann bei der Ortung des Luchses hilfreich sein. "Die dichte Schneedecke könnte bis in den März hinein halten. Allfällige Luchsspuren wären dadurch leichter zu bestimmen", sagt Prinz, der auch alle Wanderer und Freizeitsportler ermutigt, ihre Beobachtungen zu melden. "Diese Meldungen können in den Bezirksjagdämtern abgegeben werden, aber auch bei mir unter der Telefonnummer 0664-151 58 76", hofft Prinz und ergänzt: "Sollte jemand tatsächlich einem Luchs begegnen, wären wir froh, wenn wir ein Foto von dem Tier bekommen könnten."

ULF TOMASCHEK